

Jesús Turiño, Abbildungen zVg

UMWANDLUNG LEICHT GEMACHT – ZUGUNSTEN GELEBTER NACHBARSCHAFT

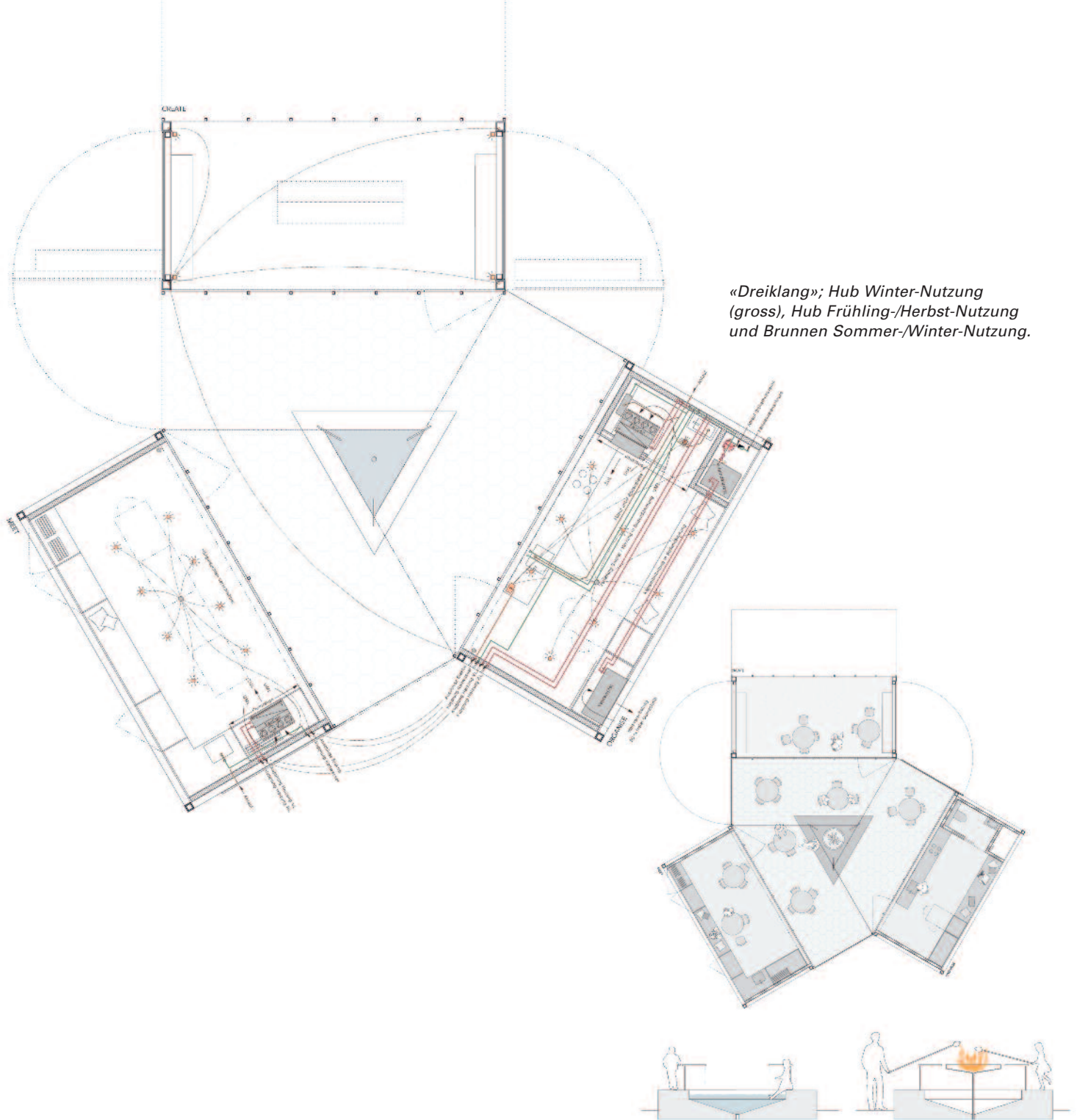
Wieso für die Ewigkeit bauen? Gelebte Nachbarschaft kann auch in flexiblen, temporären Räumen bestens funktionieren – allenfalls noch besser, weil sie eben nicht für die Ewigkeit sind und Veränderungen zulassen.

Während eines Workshops an der Hochschule Luzern – Technik und Architektur haben sich 259 Studentinnen und Studenten in 35 Teams mit einer Aufwertung, Verdichtung und Intensivierung gelebter Wohnnachbarschaft in bestehenden Siedlungsräumen auseinandergesetzt. Die interdisziplinären Teams hatten die fiktive Aufgabe, in der Siedlung Himmelrich 2 einen temporären Gemeinschaftsraum zu planen. Dieser Gemeinschaftsraum – oder fachsprachlich Living-Neighbourhood-Hub (LNH) genannt – soll in Siedlungen die gelebte Nachbarschaft fördern und unterstützen.

In Zusammenarbeit verschiedener Fachgebiete wurden Strategien entwickelt, wie mit einem temporären Gemeinschaftsraum innerhalb der Wohnsiedlung ein unmittelbarer Mehrwert für die Lebensqualität ge-

schaffen werden kann. Unter Berücksichtigung verschiedenster Nutzergruppen (Betagte, Berufstätige, Familien, Singles usw.) wurden dabei besonders die Bedürfnisse älterer Menschen (lokale Spitex-Angebote, Treffpunkte, sozialer Austausch usw.) analysiert. Ebenso galt es, die Möglichkeiten einer flexiblen und sich verändernden Nutzung, die daraus resultierenden Anforderungen an die Behaglichkeit und den Komfort sowie die technische Umsetzung zu prüfen.

Die Projekte wurden von einer Jury prämiert, bestehend aus vier Dozierenden der Hochschule und Jesús Turiño von der abl. Gewonnen hat das Projekt «Dreiklang» (siehe Kasten, Seite 22).



«Dreiklang»; Hub Winter-Nutzung (gross), Hub Frühling-/Herbst-Nutzung und Brunnen Sommer-/Winter-Nutzung.

«Dreiklang» im Einklang mit den Nachbarn und den Jahreszeiten

Das Siegerprojekt mit dem Namen «Dreiklang» kombiniert drei Baukörper aus Stahl zu einem Gesamtensemble im Innenhof des Himmelrich 2. Jeder dieser Baukörper ist für eine Hauptnutzung konzipiert und wirkt in seiner Gesamtheit als Treffpunkt für die Bewohner und Bewohnerinnen des Himmelrich: Während «Meet» die Funktion des Treffpunktes übernimmt, können im «Create» Bastel- und Reparaturarbeiten ausgeführt werden. Im dritten Baukörper «Organise» befinden sich die Küche sowie Stau- und Technikfläche. Als verbindendes Element des Ensembles dient ein zentral angeordnetes Becken, das im Sommer als Brunnen und im Winter als Grill benutzt werden kann. Die Konzeption des «Dreiklang» erlaubt eine flexible Nutzung zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten und leistet zugunsten einer gelebten Nachbarschaft einen wichtigen Beitrag.

Die Verfasserinnen und Verfasser des Siegerprojektes sind: Kevin Andermatt (Gebäudetechnik), Dario Fleischli (Architektur), Gian-Luca Stecher (Bauingenieurwesen), Nicole Troxler (Architektur), Annina Trümpler (Innenarchitektur) und Manuel Jurt (Architektur).